

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

350 (17.12.1836)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 350.

Samstag, den 17. Dezember 1836.

Herbstnachrichten.

(Fortsetzung.)

Weinheim. Der schon seit einigen Jahren fühlbare Mangel anhaltender Regen trocknete auch diesen Sommer über die Reben in heißen Lagen fortwährend aus, ein hier und da verderblicher Aprilfrost, unstetes, zum Theil kaltes Wetter, besonders in den Nächten während der Blüthezeit und später noch, starkes Abfallen der Traubchen gleich nach der Blüthe und Eintrocknen der schwachen Beerchen bei der grellen Hitze Anfangs August (Kobfäule im Rheingau genannt), Abwelken der Traubensiele und daraus entstehende Stockung der weiteren Ausbildung, hier und da Sauerwurm, Zerfallen der welken Trauben, unzeitiger kalter Regen und Nebel in der zweiten Hälfte des Septembers, wobei die ershöpften Stöcke nicht, wie im September 1834 sich erholten, sondern die saure Fäule sich vermehrte, frühzeitiges Gelben und Abfallen des Laubes den Saftmangel der Reben anzeigte, endlich der bei etwas verspäteter Lese den weicheeren und zuckerarmen Traubensorten verderbliche Frost gegen Ende des Oktobers, alles dieses waren feindselige Elemente des Wetters und gaben schon frühzeitig wenig Hoffnung zu einem guten Herbst. Man konnte gleichwohl mit der Qualität meistens noch zufrieden seyn, im Vergleich mit andern Weingegenden; weniger jedoch mit der Quantität, welche meistens nur die Hälfte des vorjährigen Herbstes erreichte, stellenweis nur $\frac{1}{3}$. So schlimm war es z. B. an der Bergstraße nicht mit dem Gehalt des Mostes, wie in Rheinhessen, wo man, Nachrichten in der allgemeinen Zeitung zufolge, Bedenken trug, den Herbst einzutun, und in Rheinbaiern, wo das Ersterben der Trauben am Stock und Fäulniß keine Spätlese erlaubte, und über das nicht gebührige Ausreifen der Schosse für künftiges Jahr, was sich leider auch hier stellenweis zeigt, geklagt wird. Daß die Angaben der Waagen weit günstiger ausfielen, als man erwartet hatte, ist ohne Zweifel eine Folge davon, daß von den abgefallenen moderwelken Trauben wenig aufgeflesen, und die saurerfaulen oder unreifen hängen gelassen worden. Auch hatte dieser Umstand natürlich Einfluß auf die Quantität. Der rothe Herbst begann hier am 22. Oktober; am 25. Oktober der weiße. Die schwarzen Burgunder waren gehörig reif, stellenweis schon eingeschrumpft, eine früher eingetretene Fäulniß war, wie bei den weißen, wieder eingeschrumpft, zu großem Vortheil des Erzeugnisses. Sieben Proben des rothen Mostes ergaben, nach Derschle, im Durchschnitt $85\frac{1}{2}^{\circ}$. Die beste Probe hatte $92\frac{1}{4}^{\circ}$, $78\frac{1}{2}^{\circ}$ war die niederste.

Im Herbst wurde der rothe Most gern gekauft, ungekeltert die Stübe zu 1 fl., gekeltert die neue Dhm zu 14 fl. im Durchschnitt. Die Cholerafurcht mag ihren Antheil an diesem Preis und Begehr haben.

Von 15 weißen Weinheimer Proben aus verschiedenen Lagen fand sich der Durchschnitt von $81\frac{1}{2}^{\circ}$. Die höchste Probe hatte 96° , die niederste 68° . Die Hälfte der Proben erhoben sich auf die 80er, 4 waren in den 70er, 3 in den 90er.

Gekeltert wurde im Mittelpreis der weiße zu 12 fl. die Dhm verkauft.

In Großsachsen war von 17 Proben weißen Mostes der Durchschnitt 72° ; von 11 Proben rothen $77\frac{1}{2}^{\circ}$.

Literarische Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Carl von Hohenhausen.

Untergang eines
Jünglings von achtzehn Jahren.

Zur

Beherzigung für Eltern, Religionslehrer und Aerzte.

Gr. 8. Fein Velinpap. Mit 2 Kupfern. geb. Preis
3 fl. 9 fr.

Braunschweig, im Dezember 1836.

Friedr. Vieweg & Sohn.

Vorräthig im Cabinet für Literatur, Kunst und Musik.

Lange Straße, Nr. 82, in Karlsruhe.

Weihnachtschrift.

In der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg zu haben:
Hellas, oder Erinnerungen aus der ältern Geschichte Griechenlands. Der reifen Jugend zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung dargestellt von

M. W. Gottschalk.

gr. 8. Mit Titelpyfer u. Bignette. geb. Preis 2 fl. 42 fr.

Die Vorzeit Griechenlands, dieses so herrlichen Landes, das nach 400jähriger Knechtschaft jetzt, durch ruhmvollen Kampf gegen osmanischen Despotismus, wieder als selbständiges Reich auftritt, bietet der Geschichte so wichtige

und wechselvolle Begebenheiten und eine so große Anzahl hochberühmter Männer dar, daß der schon durch mehrere Jugendschriften vortheilhaft bekannte Herr Verfasser des hier angezeigten Buches, in welchem die eine ernstere Unterhaltung als Märchen und Legenden wünschende Jugend die vollste Befriedigung finden wird, des besten Dankes, und nicht bloß von jener, sondern auch von Seiten des gereiften Alters, gewärtig seyn darf. Die Ausstattung dieses gehaltvollen Buches läßt nichts zu wünschen übrig, und kann es daher Ref. in jeder Hinsicht, besonders auch als eines der schönsten Festtagsgeschenke, angelegentlich empfehlen.
D. R.—l—r.

Im Verlage der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Erinnerungen,
Lebensbilder und Studien**
aus
den ersten sieben und dreißig Jahren eines
deutschen Gelehrten,

mit
Rückblicken auf das öffentliche, politische, intellektuelle und sittliche Leben von 1815 bis 1835
in
der Schweiz, in Deutschland und den Niederlanden.

Von
Ernst Müsch.
Erster Band.

Preis: Rthlr. 1. 18 ggr. sächs. od. 3 fl. rhein.

Unter diesem Titel erscheint ein bereits im Jahr 1832 bei einem andern Anlaß angekündigtes reichhaltiges Glanzbuch von Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Leben des Verfassers und einer Reihe interessanter Personen aus den Perioden von 1815 bis 1830 und von 1830 bis 1835. Man findet darin viele in neuester Zeit bedeutsam gewordene Charaktere in ihren Anfängen, Entwicklungen und Eigentümlichkeiten geschildert, so wie auch manche, wenn auch bekannte Begebenheiten und Erscheinungen, von neuen Seiten und Details beleuchtet; Genrebilder, Portraits, Silhouetten, humoristische Gemälde aus dem Jugendleben, Nachrufe an Gestorbene u. s. f., neben mancherlei Ansichten und Urtheilen über einzelne wissenschaftliche Materien; sämmtlich mit großer Freimüthigkeit gegen Freund und Feind, mit Kraft und Frische des Gemüths und Lebendigkeit und Wärme in der Darstellung entworfen.

Vorliegender erster Band umfaßt die Jugendschicksale und Jugenderinnerungen des Verfassers, welchen er pädagogische Holzschnitte betitelt hat, nebst mehreren Beiträgen zur Geschichte der Vaterstadt und der Heimath; hierauf folgt eine Schilderung des Lebens und Treibens in Solothurn, während der Periode der patrizischen Reaktion; nach diesem eine Beschreibung von Freiburg und dessen interes-

santeren Gelehrten während der Jahre 1815 — 1818. Sofort kommen poetische Streifzüge und Experimente, die politisch-patriotische Begeisterung unter einem Theile der deutschen Jugend, Scenen aus dem Cyclus der demagogischen Umtriebe, Tabletten aus dem juristischen Praktikum; endlich der Aufenthalt in Narau und eine Gallerie öffentlicher Charaktere in Literatur und Politik von Ende 1819 bis Ende 1821 an die Reihe. Auch durch diese späteren Abschnitte schlingt sich das innere vielbewegte Leben einer poetischen Natur, mit manchen novellenartigen Episoden und Gemälden.

Der zweite Band wird eine Fortsetzung der im ersten abgebrochenen Materien, das Leben und Treiben in der Schweiz und in Süddeutschland, vom Ende 1821 bis Frühjahr 1828, ausführlichere Charakteristiken berühmter Männer der Tribüne, des Katheders und der Kirche, Fragmente aus der Zeitgeschichte, Studien über die Reformation und Revolution, über die Schweiz und Italien in kultur- und literaturhistorischer Hinsicht, Analysen der wichtigsten wissenschaftlichen und schönwissenschaftlichen Werke, Briefe, Tagbuchfragmente, Gemälde und Skizzen aus dem eigenen Leben, wie aus dem der Freunde und Feinde enthalten, so wie allerlei Anekdoten, gesammelt aus der Wappe eines konservativen Reformers.

Der dritte Band beschäftigt sich mit den öffentlichen Zuständen der Niederlande, somit Belgiens und Hollands, in Bezug auf Politik, Kirchenthum, Literatur und Kunst, Volksleben u. s. w.

Der vierte Band endlich mit Bildern aus Schwaben über die interessantesten Ereignisse und Erscheinungen von 1831 — 1835.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Praktische Anleitung, alle Sorten von
Strohüten für Damen**

zu bleichen und zu appretiren, ihre Schaden auszubessern und ihre verschiedenen Formen zu verändern. Bereits seit einigen Jahren in Frankreich und der Schweiz auf das Beste erprobt. Faslich dargestellt von F. Mathies. Mit Abbildungen. 8. geb. Preis 36 fr.
Der Verfasser bürgt für die Untrüglichkeit seines Verfahrens.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Der Kartenprophet, oder die Kunst, aus
den Karten wahrzusagen.**

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden. Nebst 1 Steindr.
Fünfte Aufl. 8. geb. Preis 18 fr.

Dieser allerliebste Schwanke hat bereits, besonders an langen Winterabenden, viel zur heitern Unterhaltung in geselligen Zirkeln beigetragen und spendet für wenige Groschen reichliches Vergnügen.

Bei H. E. Brönnner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Karlsruhe bei G. Braun, in Heidelberg bei K. Winter, in Mannheim bei T. Köppler, in Freiburg bei F. Wagner):

Antibarbarus der lateinischen Sprache.

In zwei Abtheilungen, nebst Vorbemerkungen über reine Latinität
von Professor Dr. J. P. Krebs.

2te, verbesserte und stark vermehrte Auflage. 33½ Bogen. gr. 8. geh. Preis 4 fl.

Der kleine Antibarbarus des Herrn Professors Krebs, welcher einzeln bald nach seinem Erscheinen vergriffen war, erscheint hier in seiner zweiten Ausgabe, nach dem lange gehegten Wunsche vieler Lehrer und Schüler in größerem Umfange, und nicht nur nach der lexikalischen, sondern auch nach der grammatischen Seite bearbeitet. Obgleich der Gegenstand nach des Verfassers Ueberzeugung unerschöpflich ist, so hat er doch für jetzt so viel zu geben gesucht, als ihm nützlich und nothwendig schien. Die oft aus Neulateinern gegebenen Beispiele werden, wie er hofft, lehren, wie unkläglich, ja wie unlateinisch oft geschrieben werde. Uebrigens wird sich dieses Buch durch den Gebrauch selbst empfehlen und vielfältige gute Dienste leisten, da schon das kleinere sehr unvollständige allgemein gesucht worden ist.

Christlicher Wegweiser,

oder die wichtigsten Wahrheiten des Heils, in zusammenhängend geordneten Stellen heiliger Schrift, ausgewählten Liederverse und Aussprüchen Dr. Martin Luthers;

dargestellt von C. F. Gollhard, evangel. Prediger des Besserungshauses zu Frankfurt a. M.

19¼ Bogen. 8. geh. Preis 1 fl. 21 kr. Velinpap. 2 fl.

In dem hier angezeigten Erbauungsbuche sind in vier Hauptbetrachtungen und verschiedenen Abschnitten und Paragraphen die wichtigsten Wahrheiten des Heils auf eine bisher noch nicht bekannte Weise durch biblische Aussprüche, Beispiele und passende Liederverse so dargestellt, daß diese die Gestalt von Bruchstücken, welchen man in allen gewöhnlichen Sprüchsammlungen begegnet, verlieren und einen bestimmten, klaren Zusammenhang bilden. Die dem vorerwähnten Texte mit steter Rücksicht auf dessen Inhalt in der Form von Anmerkungen beigefügten kürzeren und längeren Excerpte aus Luthers Werken (214 an der Zahl) wurden gleichfalls zum ersten Male in dieser Weise gesammelt, und stellen sich als ein für sich bestehendes interessantes Ganzes dar.

Allen glaubigen Christen, zu deren Lieblingsgeschäft das fleißige Lesen sowohl der so einfachen und ungeschmückten, aber dennoch so eindringlichen, unerschöpflichen, unerreichbaren Schriftworte, als der körnigen, kraftvollen, originellen Aussprüche des großen Reformators gehört, verdient deshalb der „Christliche Wegweiser“ dringend empfohlen zu werden. Insbesondere noch glaubt man Studirende der Theologie und angehende Prediger, denen es um eine praktische Bibelkenntniß zu thun ist, so wie alle Religionslehrer auf diese Schrift aufmerksam machen zu müssen, die sich bei ihrer sorgfältigen typographischen Ausstattung außerdem auch als eines der werthvollsten Geschenke für junge Leute bei allen festlichen Gelegenheiten ganz vorzüglich empfiehlt.

Müllhausen, Oberamts Pforzheim.

(Verkauf einer Tabacksfabrik.)

Die hier befindliche Tabacksfabrik, sammt Geräthschaften, die sich zur Tabackfabrikation in ihrem ganzen Umfange in gutem und brauchbarem Zustande vorfinden, wird mit lebensherrlichem Konsenz zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und zwar: das ganz solid erbaute Fabrikgebäude, 62' lang, 52' breit und 5 Stock hoch; mit der Tabacksmühle 15' hoch, 19' breit und 52' lang, worin 3 Stampfwerke, unter welchen 2 Cylindere; der Wasserstube 52' lang und 12' breit mit 3 Wasserinnen und 2 Rädern; dann Laboratorium mit 2 Kesseln, der Weizstube und dem Tabacksladen. Im zweiten Stock: 4 Zimmer, worunter 3 heizbare, Küche und Speisekammer. Im dritten, vierten und fünften Stock: 3 sehr geräumige, 62' lange und 30' breite Bühnen. Neben der Fabrik befinden sich: ein einstöckiges Magazingebäude, 70' lang, 20' breit und 12' hoch, heizbar; eine Remise nebst Stallung, 15' lang, 23' breit und 14' hoch. 1 Pumpbrunnen an der Fabrik. 1½ Viertel 2 Ruthen Hofraithe,

1 Morgen 2½ Viertel 14 Ruthen 54' Wiesen nächst an der Fabrik mit tragbaren Obstbäumen. ½ Viertel 6 Ruthen und 50' Küchengarten, eine Insel bildend.

Das Ganze liegt am Ende des Dorfes Müllhausen, ohnweit der Landstraße von Pforzheim nach Herrenberg und Tübingen u. an dem Würmlufl, und ist so situirt, daß das ganze Arrondissement mit geringen Kosten abgeschlossen werden kann.

Die Fabrik und Nebengebäude sind gleich dem Mühlenwerke in ganz gutem baulichen Zustande, und ruhen hierauf, außer 30 fl. Kanon und 30 fr. Bodenzins, nur die gewöhnlichen Steuern, die unbedeutend sind. Das Wasser hat einen Fall von 3½, der aber leicht auf's Doppelte erhöht werden kann, und nach der Untersuchung eines Sachverständigen bei geringerem mittlern Wasserstande 30 Pferdkraft besitzt. Wassermangel tritt nie ein.

Zur Verkaufsverhandlung, die in dem Fabrikgebäude vorgenommen werden wird, ist auf

Montag, den 16. Januar 1837,

Vormittags 10 Uhr,

Tagfahrt festgesetzt, in welcher Zwischenzeit das Ganze täglich

beschäftigt werden kann, wodurch sich jeder die Ueberzeugung verschaffen wird, daß dieses Anwesen, vermöge seiner vortheilhaften Lage in einer holzreichen Gegend, bei niederem Arbeitslohn, nebst Sinn der Bewohner der anliegenden Orte für industrielle Beschäftigung, und der sehr geräumigen Umgebung, sich zu jeder Fabrikeinrichtung, besonders für Wolle oder Baumwollenspinnerei, auch Papiermühle eignen wird.

Die Kaufsbedingungen werden billigt gestellt werden. Auch wird Herr Kaufmann Decker in Weildiestadt, Herr Franz Buhl in Ettlingen und die Herren Gebrüder Gäß in Freiburg auf Verlangen über Alles noch näheren Aufschluß erteilen.

Bonnendorf. (Dienst Antrag.) Durch die Beförderung des diesseitigen Gehülfsen ist dessen Stelle, verbunden mit einem fixen Gehalt von 450 fl., in Erledigung gekommen, und soll sogleich wieder besetzt werden.

Diesem Herrn Kameralpraktikanten oder Kameralstribenten, welche Lust haben, dieselbe zu übernehmen, werden ersucht, sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, in frankirten Briefen an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Bonnendorf, den 5. Dezember 1836.

Großh. badische Domänenverwaltung.
Krenke.

Nr. 1827. Meersburg. (Erledigte Stellen.) Bei der unterzeichneten combinirten Berechnung ist durch Beförderung des ersten Gehülfsen, dessen Stelle mit einem jährlichen Gehalt von 450 fl. verbunden ist, erledigt worden; ebenso ist die schon früher ausgeschriebene zweite Gehülfsenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 400 fl. noch unbesetzt.

Beide Stellen sollten bald thunlichst mit geschäftsgewandten Individuen wieder besetzt werden, daher man die hiezu lusttragenden Herrn Kameralpraktikanten oder Kameralstribenten in frankirten Briefen deßfalls sich hieher zu wenden ersucht, und zugleich die Bemerkung beifügt, daß der Eintritt sogleich geschehen kann, und daß der eine dieser Gehülfsen hauptsächlich mit den Zehntablosungsgeßäften sich zu befassen habe.

Meersburg, den 6. Dezember 1836.

Großh. badische Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.
Pecher.

Nr. 8652. Ueberlingen. (Urtheil.) In Untersuchungs-sachen gegen Ludwig Kern von Nürnberg und die ledige Kreszenz Winter von Ueberlingen, einer Tochter des Nebmanns Johann Winter von dort, wegen Unzucht, wird nach gepflogener Untersuchung hiermit zu Recht erkannt.

Ludwig Kern und Kreszenz Winter seien der ersten genannten Unzucht für überwiesen und schuldig zu erklären, daher jeder der beiden Theile in eine Strafe von 15 Tagen bürgerlichen Gefängnisses oder 15 fl. Geldes der Art zu verfallen, daß, wenn die Erlegung der Geldstrafe

innerhalb 6 Wochen

nicht erfolge, die Gefängnißstrafe vollstreckt werde.

Die Kosten haben beide Theile sammtverbindlich lastbar zu tragen.

B. R. W.

Da Ludwig Kern ungeachtet der diesseitigen Aufforderung vom 24. August d. J. sich weder anher gestellt, noch seinen dermaligen Aufenthaltsort bekannt gemacht hat, so wird obiges Urtheil mit dem verkündet, daß der Vollzug der Strafe an demselben auf seinen Betretungsfall vorbehalten wird.

Ueberlingen, den 16. November 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Boettlin.

vd. Banotti.

Nr. 14306. Säckingen. (Aufforderung.) Katharina und Maria Anna Kaiser, Joseph und Dominik Kaiser von Murg, welche seit vielen Jahren vermißt werden, und deren Aufenthalt und Leben bis jetzt nicht erforscht werden konnte,

werden hiermit, auf Ansuchen der nächsten Verwandten, aufgefordert,

binnen Jahresfrist, a dato,

ihr unter Pflegschaft stehendes Vermögen ad 36 fl. 58 kr.; 41 fl. 29 kr.; 40 fl. 4 kr., und 154 fl. 12 kr. um so gewisser in Empfang zu nehmen, als sie ansonst für verschollen erklärt und dieses Vermögen gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll.

Säckingen, den 15. November 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Weinzierl.

vd. Thiergärtner.

Nr. 11970. Baden. (Aufforderung.) Die Puzmacherin Elise Wöhler von Karlsruhe, hat am 8. d. M. gegen Frau von Ginißy aus Paris eine Klage bei diesseitigem Gerichte eingereicht, und vorgetragen: die Beklagte habe im Laufe dieses Sommers dahier mehrere Puzwaren, im Werth von 298 fl. 26 kr., bei ihr gekauft, den Kaufpreis aber nicht bezahlt. Es wurde daher die Bitte gestellt: die Beklagte für schuldig zu erklären, der Klägerin die Summe von 298 fl. 26 kr., nebst Zinsen vom Klagetage an, bei Vollstreckungsvermeidung, zu bezahlen.

Da der gegenwärtig Aufenthaltsort der Beklagten uns unbekannt ist, so wird dieselbe andurch aufgefordert,

binnen 6 Wochen, von heute an,

ihre Vernehmlassung auf die Klage anher einzureichen, widrigenfalls die Thatsachen der Klage als zugestanden und die Einreden als verjäumt angesehen würden.

Baden, den 14. November 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Theobald.

Nr. 30436. Mosbach. (Aufforderung.) Die zur Verlassenschaftsmasse der Andreas Baier Wittwe, Katharina, geborenen Baier von Sulzbach, als gesetzliche Erben berufenen:

- 1) Christina Baier, verehelicht an den ehemaligen Bürger, Elias Helfferich von Unterscheßlenz, und
- 2) David Baier, ehemaliger Bürger zu Sulzbach, welche vor ungefähr 3 Jahren nach Nordamerika ausgewandert sind, und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, — werden andurch zur Erbtheilung

binnen 6 Monaten,

mit dem Bedenken vorgeladen, daß im Nichterscheins-falle die Erbchaft lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Mosbach, den 7. Dezember 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Dr. Fauth.

Nr. 12242. Ladenburg. (Verschollenheitsklärung.) Da Katharina Margaretha Hinkelbein von Nedarhausen sich auf die Aufforderung vom 6. Juni 1833, Nr. 6486, nicht gemeldet hat, so wird dieselbe hiermit für verschollen erklärt, und die Einweisung der nächsten Verwandten in den Besitz ihres Vermögens verfügt.

Ladenburg, den 25. November 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Jungbanns.

Schwezingen. (Verschollenheitsklärung.) Nachdem weder der unterm 5. Juni v. Jahres öffentlich vorgeladene Valentin Baker von Edingen, noch Leibeserben von ihm gemeldet haben, so wird er hiermit, auf Anrufen seiner Verwandten, für verschollen erklärt, und sein Vermögen denselben in fürsorglichen Besitz ausgefolgt.

Schwezingen, den 21. November 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfeli.

vd. Rida.